



Newsletter

Ausgabe 13 | Februar 2018

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns sehr, dass unser FamilienForum Harzer Kiez nach einem turbulenten 2017 so schöne, moderne und großzügige neue Räumlichkeiten gefunden hat. In der Werrastraße 37 konnten wir Anfang 2018 neu eröffnen, ganz in der Nähe des alten Standortes. In unserem aktuellen Newsletter möchten wir Ihnen außerdem unserer neues Mentoring-Programm für neue Mitarbeiter*innen im Flex-Bereich vorstellen (S. 3). Das Ziel des verbindlichen Angebots ist eine fundierte, schnelle und sichere Einarbeitung.

Seit 2017 ist Dimitrios Allimonos neu bei uns im Team als Bereichsleiter Ambulante Hilfen. Auf S. 4 stellen wir ihn weiter vor. AspE e.V. ist jetzt auch Ausgabestelle für Schütteltraumapuppen. Was es damit auf sich hat, lesen Sie auf S. 4. Auf S. 5 stellen wir Ihnen unser beliebtes Angebot „Sozialpädagogisch begleitetes Reiten“ vor. Das Projekt unterstützt Kinder zwischen sechs und 16 Jahren in ihrer sozialen, geistigen und körperlichen Entwicklung.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

FamilienForum Harzer Kiez eröffnet neu in der Werrastraße 37

2017 war ein bewegtes Jahr für das FamilienForum Harzer Kiez. Zuerst wurde überraschend der Mietvertrag für die alten Räumlichkeiten zum Juli hin gekündigt. Nachdem ein temporärer Ersatzstandort gefunden wurde, begann die komplizierte Suche nach einem neuem Standort im Kiez. *„Zu unserer Freude fanden wir Ende des Jahres ganz in der Nähe des alten Standortes schöne, großzügige Räume“*, erzählt Daniel Ibraimović, Leiter des FamilienForums.

Nach einer aufwändigen Bauphase konnte in der Werrastraße 37 Anfang Januar der Betrieb des FamilienForums wieder aufgenommen werden mit einem dem Bedarf angepassten Programm. *„Als wir 2012 mit unserer Arbeit begannen, gab es außer den Schulen und Kindertagesstätten nur wenig verlässliche Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien im Kiez. Wir freuen uns nun sehr, dass wir in der Nachbarschaft bleiben können und das Forum in den neuen Räumlichkeiten weiterführen können“*, berichtet Daniel Ibraimović.

Montags bis Freitags finden jetzt wieder die beliebten und gut besuchten Angebote für Familien statt: Elterncafé, Müttertreff, Lesezirkel, Elternstammtisch und Angebote für Väter. Beratung, Sprachkurse sowie Gruppen- und Freizeitangebote für Eltern mit einem behinderten oder von Behinderung bedrohten Kind sind weitere Schwerpunkte der Arbeit. Das vollständige Programm finden Sie unter www.aspe-berlin.de/ff_harzerkiez.html

Im nächsten Newsletter werden wir weiter über die neuen Räumlichkeiten des FamilienForums berichten.

AspE e.V. ist freier Träger der Jugendhilfe und seit 1996 in Neukölln aktiv.

ARBEITSSCHWERPUNKT:

Flexible Erziehungshilfen, Soziale Gruppenarbeit, sozialpädagogische Reitgruppen, FamilienForen, Schulsozialarbeit und ergänzende Projekte im Bereich Kooperation Schule, Jugendhilfe und Gesundheit, Kindertagesstätte

WESENTLICHE LEITLINIE:

Gleichberechtigte, niedrigschwellige und passgenaue Zugänge zu Angeboten in Jugendhilfe, Bildung, Gesundheit und kulturellem Leben ermöglichen, unabhängig von kulturellem und sprachlichem Hintergrund, von Schichtzugehörigkeit oder Bildungsherkunft

WEITERE SCHWERPUNKTE:

Präventive Angebote (Hilfen so früh wie möglich) und Kinderschutz, besondere Kompetenzen und Erfahrungen zum Thema Südosteuropa/Rroma



Foto: Anne Beyer, Martin Stratmann

Die neue Adresse des FamilienForums Harzer Kiez in der Werrastraße



Foto: Dimitrios Allimonos

Die Mentor*innen treffen sich regelmäßig bei AspE, um sich auszutauschen.

Unser neues internes Mentoring-Programm im Flexbereich

Seit Mitte 2017 gibt es für alle neuen Mitarbeiter*innen bei AspE e.V. verpflichtend ein neues Mentoring-Programm. Wir befragten dazu Dimitrios Allimonos, Bereichsleitung ambulante Hilfen und Projektleitung des Mentoring-Programms, und Stefanie Schäfer, seit einem halben Jahr Mentorin.

Was ist das Ziel des Mentoring-Programms?

Dimitrios Allimonos: Wir wünschen uns für alle neuen Mitarbeiter*innen im Flexbereich eine fundierte, schnelle und sichere Einarbeitung. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass jeder und jede sich seine eigenen Strukturen erarbeiten muss und wir wollen dabei beratend unterstützen.

Stefanie Schäfer: Es geht auch zunächst einmal um das Kennenlernen der Organisation, unserer Strukturen, der Teams, Inhalte, Vernetzung, Rechnungswesen und Ablaufpläne. Wir leisten auch kollegiale fallbezogene Beratung, wobei im geschützten Rahmen erste Fragen beantwortet werden. Es kommt dabei auch sehr darauf an, ob jemand schon einmal in der Familienhilfe tätig war oder aus einem anderen sozialen Bereich ursprünglich kommt.

Wie viele Teams gibt es bereits?

Dimitrios Allimonos: Wir haben jetzt sieben Kolleg*innen als Mentor*innen ausgebildet. Im Moment gibt es zwei Teams. Wie Stefanie eben schon sagte, gibt es gerade bei neuen Kolleg*innen, die zuvor noch nicht in der Familienhilfe tätig waren, auch oft Fragen wie zum Beispiel „Wie komme ich in die Familien rein? Wie gestalte ich den Vertrauensaufbau zum Klienten?“ Manchmal geht es auch schon um schwierige Themen wie Kinderschutzfälle. Wir versuchen dann gemeinsam konkrete Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Wie läuft das Mentoring-Programm konkret ab?

Stefanie Schäfer: Bei Abschluss des Arbeitsvertrages im Flexbereich erhält der oder die neue Mitarbeiter*in durch die Bereichsleitung einen Mentor oder eine Mentorin zugewiesen. Die Bereichsleitung organisiert das erste Treffen, das in der Regel 60 Minuten dauert. Während des sogenannten Matchings werden die ersten vorgegebenen Gesprächs- und Einführungstermine verbindlich terminiert. Unmittelbar darauf gebe ich als Mentorin meinem Mentee eine zweistündige Einführung in die

Organisation, das Team und relevante Abläufe. Ich überreiche dann z. B. auch einen Stick mit den wichtigsten Dokumenten und Formularen, die wir benötigen, und erkläre, wie ich meine Arbeit strukturiert habe. In vielen Abläufen sind wir recht frei, ein eigenes System zu erarbeiten. Aber gerade am Anfang hilft es, zu wissen, wie andere es machen.

Dimitrios Allimonos: Nach spätestens vier Wochen treffen sich Mentor*in und Mentee wieder zu einem zweistündigen Beratungstermin, in welchem die bereits angesprochene kollegiale Fallberatung ansteht. Zum Monatsende des ersten Einsatzes des Mentees erfolgt eine zweistündige Einführung in die Rechnungslegung, und die erste Abrechnung wird gemeinsam erstellt. In den darauffolgenden sechs Monaten stehen zwei weitere verbindliche Gesprächstermine à 90 Minuten an. Der letzte Termin, ebenfalls 90 Minuten lang, gilt als Abschlusstermin und wird von der Bereichsleitung begleitet.

Stefanie Schäfer: Innerhalb meiner Arbeitszeit stehe ich meinem Mentee als Ansprechpartnerin zur Verfügung. So bin ich in dringenden Angelegenheiten auch kurzerhand telefonisch für sie erreichbar. Dafür haben wir ein Zeitbudget von fünf Stunden innerhalb des halben Jahres, was aber durch die Bereichsleitung aufgestockt werden kann.

Wie sind die ersten Erfahrungswerte nach einem halben Jahr Mentoring-Programm?

Dimitrios Allimonos: Sehr gut. Der Rahmen hat sich als praktikabel erwiesen und die ersten Feedbacks sind positiv. Wir freuen uns, wenn neue Mitarbeiter*innen sich willkommen fühlen und gut eingearbeitet werden.

Stefanie Schäfer: Ich bin 2009 im Bereich der sozialen Gruppenarbeit bei AspE e.V. eingestiegen und hatte damals das Glück, eine sehr erfahrene Kollegin an meiner Seite zu haben. Ich freue mich, dass wir das Prinzip des Mentorings jetzt auch bei neuen Kolleg*innen im Flexbereich realisiert haben.

Unser neuer Bereichsleiter Ambulante Hilfen – Dimitrios Allimonos



Seit Sommer 2017 ist Dimitrios Allimonos der neue Bereichsleiter der ambulanten Hilfen bei AspE e.V. „Nach meinem Studium der Sozialpädagogik und Sozialarbeit sowie einem zusätzlichen Zertifikat im Bereich Socialmanagement habe ich in meiner langjährigen Arbeit in Familien festgestellt, dass ich ein Mensch bin, der im Rahmen der ambulanten Hilfen zur Erziehung Familien gerne tatkräftig und anpackend unterstützt. Aber auch die systemischen Zusammenhänge betrachte ich gern und kommuniziere mit den Familien, um die Entwicklungen ihrer Kinder nachhaltig und selbstwirksam zu unterstützen.“ Deshalb absolvierte Herr Allimonos auch eine mehrjährige Fortbildung als Gruppenanleiter systemischer, präventiver Familienangebote und praktiziert regelmäßig mit Erfolg für und mit Familien.

„Ich sehe mich als Schnittstelle zum Jugendamt und nutze hierfür meine systemischen Erfahrungen im Zusammenhang mit meinem Know-How im Bereich des Socialmanagements. Mein Ziel ist es, Familien mit unterschiedlichsten Wurzeln in gemeinsamer und gelingender Zusammenarbeit mit dem Jugendamt zu unterstützen. Ich genieße bei meiner Tätigkeit bei AspE den Wechsel zwischen operativer und konzeptioneller Arbeit.“

Vor der Tätigkeit bei AspE war Herr Allimonos acht Jahre bei einem anderen Träger in Reinickendorf tätig, wo er sich neben den ambulanten Hilfen zur Erziehung auch für die Verbesserung der Bildungschancen geflüchteter Kinder engagiert hat. Neben seiner Bereichsleitertätigkeit ist der 43-Jährige bei AspE auch Leiter des Familienzentrums Rixdorf und für das Mentoring-Programm zuständig. In seiner Freizeit fährt der Vater eines 19 Jahre alten Sohnes leidenschaftlich gern Rennrad – gern auch morgens ins Büro.

AspE e.V. ist Ausgabestelle für Schütteltraumapuppen

Seit 2017 ist AspE e.V. eine der Ausgabestellen für Schütteltraumapuppen und das begleitende Informationsmaterial. Die Puppen dienen in von ausgebildeten Fachkräften geführten Workshops der Demonstration, was passiert, wenn ein Baby geschüttelt wird.

Das Schütteltrauma ist eine Form der Kindesmisshandlung, die oft im Affekt geschieht. Es verursacht Gehirnblutungen, Schwellungen des Gehirns, Blutungen des Augenhintergrundes und weitere Verletzungen, die zu Behinderungen oder sogar zum Tod des Kindes führen können. In Deutschland werden ca. 100 bis 400 Fälle im Jahr diagnostiziert, wobei mit einer hohen Dunkelziffer zu rechnen ist. Die meisten Opfer sind dabei jünger als ein Jahr, die Täter oft männlich. Die Mehrzahl der Männer, die ein Baby schütteln, sind biologische Väter des Kindes oder Partner der Mutter. Auch Mütter, Großeltern, Stiefeltern, Verwandte



und Kinderbetreuer*innen können Täter sein. Jeder, der überfordert und gestresst ist, kann zum Täter werden.

Deswegen gibt es das Projekt der Schütteltraumapuppen, das vom Senat gefördert und von der UfaFabrik durchgeführt wird. AspE e.V. ist offizieller Kooperationspartner. „Wir haben für 20 Multiplikator*innen

eine Einweisung durchführen lassen“, berichtet Martina Walter, die das Projekt bei AspE e.V. leitet. Die Puppen haben die Größe und das Gewicht eines Neugeborenen. Auf dem transparenten Kopf befinden sich Symbole an den Stellen der Hirnregionen, die geschädigt werden können. Wird die Puppe geschüttelt, leuchten diese Regionen des Gehirns auf und demonstrieren, wo Schäden entstanden sind. „Wir werden intern natürlich auch mit den Puppen und dem Material arbeiten, zum Beispiel in unseren FamilienForen“, erläutert Martina Walter.



Unsere sozialpädagogisch begleiteten Reitgruppen

Die zwei Reitgruppen, die AspE e.V. in einem Reitstall im Süden außerhalb Berlins anbietet, unterstützen Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 16 Jahren in ihrer sozialen, körperlichen und emotionalen Entwicklung. Durch den ganzheitlichen Umgang mit den Pferden bekommen die Kinder und Jugendlichen einen neuen Zugang zu sich selbst.

Sie lernen dabei, ihre sozialen Kompetenzen im Umgang mit den anderen Reitgruppenteilnehmer*innen zu erweitern, ein besseres Körperbewusstsein zu entwickeln und Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufzubauen. Die Kinder und Jugendlichen erfahren durch das Reiten einen besseren Zugang zu eigenen Gefühlen, sie können sich besser mitteilen und lernen, klare Regeln und Strukturen zu kennen und anzunehmen.

Die Reitgruppen bieten Naturerlebnisse, Spaziergänge mit dem Pferd, Übungen auf und mit dem Pferd sowie Reiten auf dem Reitplatz, in der Halle oder in der Natur. Ergänzt werden diese Aktivitäten durch besondere Erlebnisse wie Lagerfeuer, Picknick sowie Schlittenfahrten mit Pferd.

Durch Entspannungsübungen auf dem Pferd und die Erfahrung des verlässlichen Getragenwerdens bekommen Kinder und Jugendliche die Möglichkeit,

ihre seelischen Befindlichkeiten auf einem anderen Wege wahrzunehmen. Das Putzen, Striegeln und Füttern des Pferdes fördert das Verantwortungsgefühl. Der geschützte Rahmen der Gruppe bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern. Sie lernen, sich gegenseitig zu unterstützen und entwickeln ein besseres Körpergefühl und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten. Das sozialpädagogisch begleitete Reiten ist kein offenes Angebot, sondern eine von den Sozialpädagogischen Diensten gewährte ambulante Hilfe zur Erziehung. Kinder, deren Familien über eine nach § 31 KJHG gewährte Familienhilfe unterstützt werden, erhalten über dieses Angebot bei Bedarf eine zusätzliche Förderung. Da das sozialpädagogisch begleitete Reiten Teil der flexiblen Erziehungshilfe ist, spielen die Eltern eine wichtige Rolle im Hilfeprozess. Eine konstruktive Zusammenarbeit mit ihnen und dem Umfeld des Kindes ist daher eine notwendige Voraussetzung für den Erfolg unserer Arbeit.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Dimitrios Allimonos
Tel. (030) 624 33 69
info@aspe-berlin.de.



Neue Fortbildung der Kiezsterne bei AspE e.V.

Im Februar startet bei AspE eine neue Fortbildung im Projekt **Kiezsterne**. Das Ehrenamtsprojekt ist ein Gemeinschaftsprojekt des Arbeitskreises Frühprävention Neukölln Nord, dem auch der AspE e.V. angehört.

Die Idee: Ehrenamtliche Helferinnen, sogenannte „Kiezsterne“, unterhalten sich mit Müttern im Kiez – auf dem Spielplatz, im Supermarkt, in der Kita – und geben ihnen durch das entstandene Vertrauensverhältnis auf einer persönlichen Basis Ratschläge zur Unterstützung. Das reicht von einer Adresse des nächsten Kinderarztes oder Beratungsstellen über Ratschläge für Behördengänge bis zu zahlreichen Angeboten für Frauen mit Babys und Kindern bis zu sechs Jahren. Ziel ist die Anbindung schwer

erreichbarer Familien im Kiez an die entsprechenden Projekte. Die Kiezsterne verfügen dabei über interkulturelle und fremdsprachliche Kompetenzen. 20 Teilnehmer*innen können an der Fortbildung teilnehmen, es gibt noch freie Plätze.

Die Ehrenamtlichen (auch Männer können mitmachen) sind nach der Qualifizierung an die entsprechenden Träger angebunden und werden weiter unterstützt. Finanziert werden die Neuköllner Kiezsterne von der Werner-Coenen-Stiftung.

Bei Interesse oder Nachfragen wenden Sie sich an:
Martina Walter
m.walter@aspe-berlin.de
Tel. (030) 624 33 69

Redaktion: Anne Beyer, Maßtexterei

Layout: Anna von Garnier

Fotos: AspE e.V., wenn nicht anders angegeben

V.i.S.d.P: Martin Stratmann

AspE e.V.

Brusendorfer Straße 20

12055 Berlin

Tel. (030) 624 33 69

www.aspe-berlin.de

info@aspe-berlin.de

